

Der Notarzt soll schneller werden

Eines der Einsatzfahrzeuge startet nun von neuem Standort in Vaihingen

Die Notärzte in Stuttgart sind langsamer als gesetzlich erlaubt – seit dieser Woche aber soll alles besser werden. Der neue Standort bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in der Kupferstraße in Vaihingen gilt als Nachbesserung der Nachbesserung.

VON WOLF-DIETER OBST

Notarzt Dr. Ralf Schnelle und Rettungsassistent Florian Seibold von den Johannitern hat es eiskalt erwischt bei ihrer Premiere – allerdings nur bei den Außentemperaturen. Ansonsten verlief der Start des Notarzteinsatzfahrzeugs A 6/82-1 vom neuen Standort aus ohne Probleme. In der Kupferstraße in Vaihingen ist der Wagen vorerst bis Ende März stationiert, um bei Notfällen in den Außenbezirken und starkem Verkehrsaufkommen die Hilfsfristen auf den Fildern besser einhalten zu können.

Die Maßnahme war Anfang Dezember 2008 vom Bereichsausschuss der Krankenkassen und Rettungsorganisationen beschlossen worden. Eine Art Bypass, nachdem eine erste Operation des Herzstücks der Notfallrettung nicht die erhoffte Wir-

kung gezeigt hatte. Denn in Stuttgart werden nach wie vor die gesetzlichen Hilfsfristen für Notärzte nicht eingehalten.

95 Prozent aller Fahrten müssen innerhalb von 15 Minuten beim Patienten ankommen. Eine Quote, die im Jahr 2007 nachweislich nicht erreicht wurde: Mit 90,12 Prozent waren 382 Notarzfahrten langsamer als erlaubt am Ziel. Ordnungsbürgermeister Martin Schairer zog als verantwortliche Aufsicht die Reißleine: Im April 2008 gab es eine Aufstockung von drei auf vier Notärzte im 24-Stunden-Dienst sowie einen Zwölf-Stunden-Notarzt. Das half nur bedingt: Der Wert kletterte auf lediglich 92,03 Prozent.

Nun folgt die Nachbesserung der Nachbesserung. Standen bisher die Notarztefahrzeuge vor jenen Kliniken, in denen die



Alarm für Einsatzfahrzeug A 6/82-1

Foto: Grosser

Bereitschafts-Ärzte arbeiten, gab es oftmals das Problem, dass alle Fahrzeuge in der Innenstadt standen und bei einem Alarm aus den Außenbezirken im Stau stecken blieben. Nun sind die Wagen nach Ansicht des Bereichsausschusses besser verteilt. Die Praxis wird es zeigen: Die Uhr läuft . . .